

## Das Haus Liechtenstein in Österreich-Ungarn Zur Frage der souveränen Stellung eines aristokratischen Geschlechts<sup>1</sup>

---

Jan Županič

Als im Jahr 1866 der Deutsche Bund zerfiel und Liechtenstein die volle Souveränität erhielt, stellten sich seinen Herrschern viele neue Fragen. Diese hingen nicht nur mit der Delegation verschiedener staatlicher Angelegenheiten des Fürstentums an die Donaumonarchie zusammen, sondern auch mit der Stellung der herrschenden Dynastie innerhalb Österreich-Ungarns. Das Haus Liechtenstein gehörte nämlich seit Jahrhunderten zum Hochadel dieses Reiches und die überwiegende Mehrheit seiner Besitztümer befand sich gerade dort. Während der Dynastie innerhalb des Fürstentums nur 189 Hektar Land gehörten,<sup>2</sup> beliefen sich die Ausmasse ihrer Besitzungen in Österreich im Jahr 1914 auf ganze 184 342 Hektar Land. Damit zählte die Dynastie zu den reichsten Landbesitzern in Europa überhaupt. Der überwiegende Teil (ca. 160 000 ha) dieser Güter verteilte sich auf das Gebiet der Länder der Böhmisches Krone und Niederösterreichs. Kleinere Besitzungen der Liechtenstein befanden sich aber auch in Ungarn (92 ha), Sachsen (169 ha) und Preussen (164 ha).<sup>3</sup> Ein Grossteil der Landgüter gehörte dem herrschenden Fürsten, einige befanden sich aber auch im Besitz von Angehörigen der Nebenlinien. Hauptsächlich handelte es sich um Mährisch Kromau (Moravský Krumlov), das seit dem Jahr 1771 bis zu deren Aussterben im Jahr 1908 der Sekundogenitur des Fürstengeschlechtes gehörte.<sup>4</sup>

Während sich die Stellung der Angehörigen der nichtherrschenden Linien als eindeutig erwies (sie gehörten zur österreichischen Aristokratie und ihre Stellung beim Hofe war durch habsburgische Gepflogenheiten und Vorschriften bestimmt),

---

<sup>1</sup> Diese Studie entstand im Rahmen des Forschungsprojektes MSM 0021620827 (Philosophische Fakultät der Karlsuniversität in Prag): Die Länder der Böhmisches Krone inmitten Europas in der Vergangenheit und heute.

<sup>2</sup> Der urbare Boden machte hierbei nur 11 ha aus. Der Rest bestand aus Wäldern.

<sup>3</sup> Es handelte sich um Teile des Landbesitzes mit einer Überlappung auf dem Territorium der Nachbarstaaten: Rumburg (Rumburk/Sachsen) und Jägerndorf (Krnov/Preussen).

<sup>4</sup> In Besitz dieser Linie war seit 1802 auch Gross Ullersdorf (Velké Losiny). Während aber nach dem Aussterben der Linie mit Fürst Rudolf (1838–1908) dessen Verwandte aus dem Geschlecht der Fürsten von Kinsky Mährisch Kromau erbten, ging Ullersdorf an Angehörige der Primogenitur des Prinzen Alois (1855–1963), des Vaters des künftigen herrschenden Fürsten Franz Joseph II.